

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 24

Artikel: Diagnose
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-504831>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Corner

Der Leiter des Teams deutscher Raketen-Techniker, Professor Pils, erklärte, daß die Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker, die in Aegypten arbeiten, nach Deutschland zurückzukehren wünschen. Dieser Entschluß werde dadurch erleichtert, daß sogar Ministerpräsident Eschkeol nicht mehr von «alten Nazi-verbrechern» gesprochen habe, sondern von Fachleuten, die nicht ausgerechnet in der sogenannten VAR zu arbeiten brauchten.



Nachdem die Welt befürchtet hatte, bald einen Raumpilz, wenn nicht gar einen Atompilz am Nil zu sehen, wird sie mit Genugtuung und Erleichterung zur Kenntnis nehmen, daß Pils ein Pilz ohne Zusatz zu bleiben gedenkt. Einen solchen Pilz dürfte man unbedenklich als Glückspilz in den Katalog der Genießbaren aufnehmen.

left Back

Wie müßte die Kommission sonst heißen?

Ich meine die Rechnungsprüfungskommission. Es gibt deren etliche Hundert in unserem lieben Vaterland. Aber allem nach bestehen über sie trotz der so lehrreichen Mirage-Affäre seltsame Auffassungen. Da lese ich zum Beispiel in einer soliden Zeitung unter dem vorsichtigen Titel «Aus dem Leserkreis»:

Im Bericht der großrätlichen Rechnungsprüfungskommission sind vor allem die vom Regierungsrat über seine Kompetenzen reichenden Beschlüsse, welche einen Betrag von Fr. 139 611 erforderten, aufgefallen. Aufgefallen ist aber auch die Tatsache, daß es in der erwähnten Kommission noch Männer gibt, die mit Mut und Zivilcourage auf diesen Uebelstand hinwiesen. Hoffentlich finden sie bei ihren Kollegen im Kantonsrat kräftige Unterstützung.

J. Z.

Braucht es Mut und Zivilcourage, um als Mitglied einer Rechnungsprüfungskommission zu dem zu stehen, was die Prüfung der Rechnung ergibt? Es scheint so. Und warum ist es so? Sind aus unseren Rechnungsprüfungskommissionen Nikker- und Beglaubigungskommissionen, Hampelmänner- und Alleschluckerkommissionen geworden?

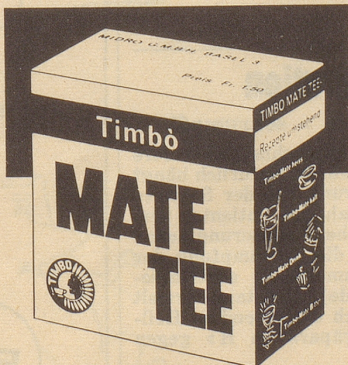
Der neugewählte Großratspräsident eines andern Kantons erklärte in seiner Eröffnungsansprache:

Die Verwaltungstätigkeit hat in den letzten Jahren enorm zugenommen. Die Uebersicht ist uns zum Teil verloren gegangen. Da müssen wir an unsere

eigene Brust klopfen und ein Schuldbekenntnis ablegen ... Ganz zweifelsohne sind die notwendigen Kontrollfunktionen von unserer Seite ungenügend ausgeübt worden. Diese Kontrolle muß ernst genommen werden. Nicht wir unterstehen der Regierung und Verwaltung, sondern das Umgekehrte trifft zu. Die Verfassung legt uns die Pflicht auf, Regierung und Verwaltung zu kontrollieren. Bei allem Respekt vor unserer Regierung müssen wir ihr gegenüber eine vollständig unabhängige Haltung bewahren.

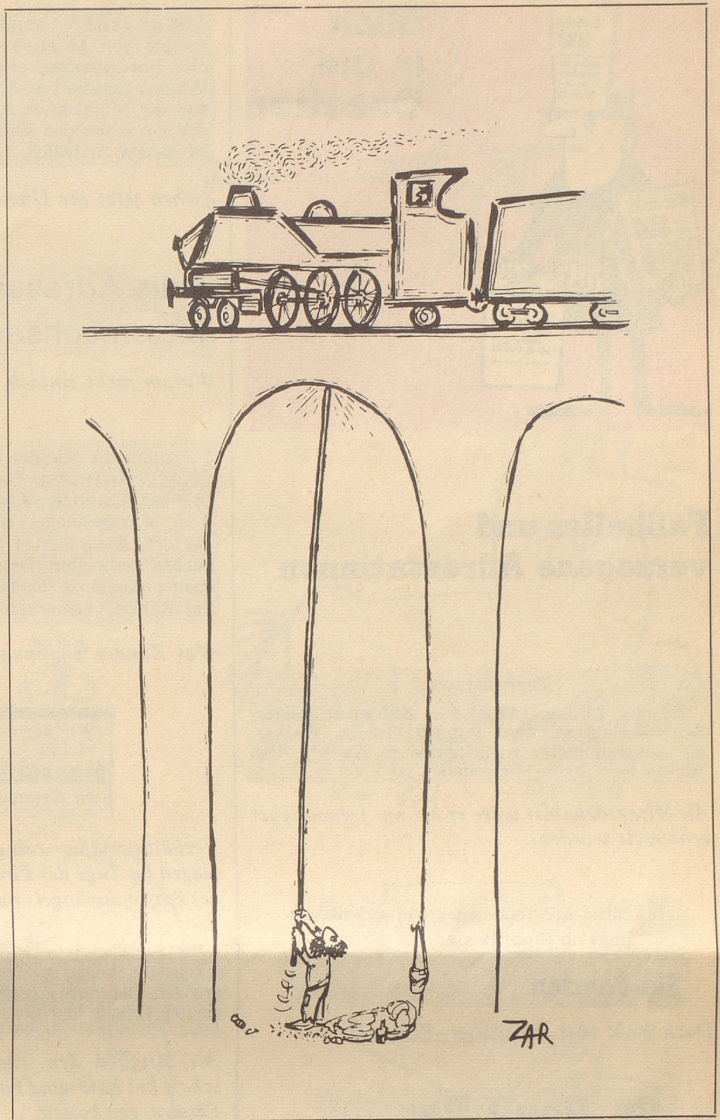
Das ist klar und deutlich. Wer nicht danach handelt, ist im Großen Rat und gar in einer Prüfungskommission fehl am Platz; er gehört in die Hosenlöter- und Kautschukmännchenkommission.

Philipp Pfefferkorn



Der Tee unserer Zeit – mit dem vollen exotischen Aroma.

MIDRO GmbH Basel 3



Diagnose

Eine unserer Nachbarinnen, die das erste halbe Jahrhundert weit hinter sich hat, ließ sich, ohne eigentlich krank zu sein, von einem Arzte gründlich untersuchen. Natürlich fragten wir sie nach dem Ergebnis und bekamen zur Antwort: «Die Zusammenfassung lautete: eine gut erhaltene Occasion.»

AH

Zensur

Bisher glaubte man, die Filmzensuren seien eine Kantons-Angelegenheit. Daß es jedoch innerhalb desselben Kantons Zensurkommissionen mit verschiedenen Auffassungen geben kann, beweist das Wallis: In Sitten wurde der Amazonas-Film von Paul Lambert, «Fraternelle Amazonie», verboten, weil er zu viele nackte Indianer aufweise, während der Film in Siders gezeigt werden durfte, weil dort die Zensurkommission offenbar dafür Verständnis hatte, daß es Völkerstämme gibt, die für die Textilindustrie

uninteressant sind. Der Leser aber darf dreimal raten, wer am meisten Blöße zeigte – die Amazonasindianer, die Zensur in Siders oder jene in Sitten.

Bob



In der aktuellen Kontroverse «Mini Meinig – dini Meinig» aus dem Studio Zürich meinte ein Durchschnittsschweizer, nach dem Text der Landeshymne(n) gefragt: «Rufst du mein Vaterland – ääh – do goht's nümme witer ...»

Ohohr